

Die Kohle in Bayreuth

Der Förderverein der Bayreuther Festspiele will seine Anteile an der Festspiel-GmbH auf 15 Prozent absenken und damit beinahe halbieren. Das hat die »Gesellschaft der Freunde von Bayreuth« am Sonnabend in einer Sitzung ihres Kuratoriums in Berlin beschlossen, wie der Vorsitzende des Vereins, Georg von Waldenfels, der *dpa* im Anschluss sagte. Bislang halten die »Freunde« 29 Prozent der Gesellschafteranteile – und damit genauso viele wie jeweils der Bund und der Freistaat Bayern.

Für die Festspiele bedeutet das Absenken der Anteile in erster Linie weniger Geld von den Mäzenen. Für dieses Jahr gab der Förderverein nach eigenen Angaben 2,4 Millionen Euro – rund eine Million weniger als ihr Gesellschafteranteil von 29 Prozent vorsieht.

Den Festspielen fehlen künftig also mehr als 1,5 Millionen Euro von den Kunstförderern – Geld, das die übrigen Gesellschafter nun ausgleichen müssten, wenn die ohnehin schon eingeläuteten Sparmaßnahmen auf dem Grünen Hügel nicht noch deutlich verschärft werden sollen.

Bayerns Kunstminister Markus Blume (CSU) sagte der *dpa* am Sonnabend nach Bekanntwerden des Beschlusses der »Freunde«: »Unsere Zusage steht: Der Freistaat Bayern bekennt sich zu einem größeren finanziellen Engagement in Bayreuth. Wir steigen in einem größeren Umfang ein und übernehmen die von den Freunden von Bayreuth angekündigte Reduzierung der Anteile hälftig.«

Der Bund verknüpft ein verstärktes Engagement mit strukturellen Veränderungen. »Auch der Bund ist bereit, mehr Verantwortung für Bayreuth zu übernehmen, wenn es dort jetzt zu notwendigen Reformen kommt«, sagte ein Sprecher von Kulturstaatsministerin Claudia Roth (Bündnis 90/Die Grünen) am Sonntag der *dpa* in Berlin.

Allerdings gehen die »Freunde« offenbar davon aus, dass die Festspiele in Zukunft deutlich teurer werden – und sie damit künftig womöglich sehr viel mehr zahlen müssten als bisher: »Die erheblichen Kostensteigerungen bei der Ausrichtung der Bayreuther Festspiele erfordern eine Anpassung der Gesellschafterstruktur der Bayreuther Festspiele GmbH, um den gestiegenen Beiträgen des Bundes und des Freistaats Bayern Rechnung zu tragen«, heißt es in der Mitteilung.

Trotz des Absenkens der eigenen Gesellschafteranteile soll sich nach dem Willen der »Freunde« übrigens ansonsten nicht viel ändern. Sie wollen laut dem Beschluss von Sonnabend, dass das Kartenkontingent, das dem Verein bislang zur Verfügung steht, auch bei weniger Gesellschafteranteilen gleich bleibt – ebenso die Einflussmöglichkeiten auf das Opernfestival auf dem Grünen Hügel. Die komplizierte Verwaltungsstruktur soll nach dem Willen des Fördervereins so bleiben, wie sie derzeit ist. (*dpa/jW*)

<https://www.jungewelt.de/artikel/474325.bayreuther-festspiele-die-kohle-in-bayreuth.html>